



HANSEMERKUR24  
LEBENS-  
VERSICHERUNG AG  
GESCHÄFTSJAHR  
2015

[www.hansemerkur.de](http://www.hansemerkur.de)

HM24

**HanseMerkur**   
*Versicherungsgruppe*



**HanseMerkur24  
Lebensversicherung AG**

**Jahresabschluss 2015**

vorgelegt zur ordentlichen Hauptversammlung  
am 02. Mai 2016

# Organe

## Aufsichtsrat

Eberhard Sautter  
Vorsitzender  
Dipl.-Math.  
Vorstandsvorsitzender  
HanseMerkur Versicherungsgruppe  
Hamburg  
(ab 15.04.2015)

Fritz Horst Melsheimer  
Vorsitzender  
Dipl.-Kfm.  
Halstenbek  
(bis 15.04.2015)

Hans Geisberger  
stellv. Vorsitzender  
Vorstandsmitglied i. R.  
HanseMerkur Versicherungsgruppe  
Rellingen

Dr. Andreas Gent  
Schriftführer  
Rechtsanwalt  
Vorstandsmitglied  
HanseMerkur Versicherungsgruppe  
Hamburg

## Vorstand

Eric Bussert  
Dipl.-Kfm., Dipl.-Ök.  
Hamburg

Holger Ehses  
Dipl.-Math., Dipl.-Kfm.  
Hamburg  
(ab 15.04.2015)

Eberhard Sautter  
Dipl.-Math.  
Hamburg  
(bis 15.04.2015)

## Prokuristen

Angela Garden

Andreas Koll

Gerhard Krebs

Robert Raeder

Brigitte Sierau

Thorsten Wodarz

# Bericht des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat hat im Jahr 2015 die Geschäftsführung entsprechend der nach Gesetz und Satzung zugewiesenen Aufgaben laufend überwacht. Der Vorstand hat den Aufsichtsrat in regelmäßigen Sitzungen sowie aufgrund schriftlicher Berichterstattung laufend umfassend von der geschäftlichen Entwicklung und von der Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung unterrichtet. Darüber hinaus wurde der Vorsitzende des Aufsichtsrats über wesentliche Geschäftsvorfälle laufend unterrichtet. Die vom Vorstand beabsichtigte Geschäftspolitik sowie die Lage und die Entwicklung der Gesellschaft wurden in den Sitzungen des Aufsichtsrats eingehend erörtert. Dies schloss insbesondere auch die zeitnahe Unterrichtung über die Risikolage und das Risikomanagement mit ein.

Der Vorstand hat den Aufsichtsrat umfassend über die Neugeschäftsentwicklung sowie über die Auswirkungen der Kapitalmarktentwicklung auf die Kapitalanlagen bzw. den Kapitalanlagenertrag und über Sicherungsmaßnahmen informiert. Des Weiteren hat sich der Aufsichtsrat zusammen mit dem Vorstand eingehend mit der strategischen und operativen Unternehmensplanung sowie der mittel- und langfristigen Unternehmensentwicklung befasst. Die aktuellen und anstehenden wesentlichen Projekte und Vorhaben hat sich der Aufsichtsrat vom Vorstand berichten lassen und umfassend behandelt.

Der Jahresabschluss zum 31. Dezember 2015 – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und des Lageberichtes des Vorstands sowie das vom Vorstand eingerichtete Risikofrüherkennungssystem (§ 91 Abs. 2 AktG) sind vom Abschlussprüfer, der KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Hamburg, geprüft worden. Es wurden keine Beanstandungen erhoben, so dass der uneingeschränkte Bestätigungsvermerk erteilt wurde.

Alle Aufsichtsratsmitglieder haben die Berichte des Abschlussprüfers sofort erhalten. Der Abschlussprüfer hat an der Bilanzsitzung des Aufsichtsrats teilgenommen und über die wesentlichen Ergebnisse seiner Prüfung berichtet. Den Bericht des Abschlussprüfers hat der Aufsichtsrat ausführlich erörtert und zustimmend zur Kenntnis genommen. Das abschließende Ergebnis der eigenen Prüfung des Aufsichtsrats entspricht vollständig dem Ergebnis der Abschlussprüfung. Der Aufsichtsrat sieht daher keinen Anlass, Einwendungen gegen die Geschäftsführung oder den vorgelegten Jahresabschluss zu erheben. Der Aufsichtsrat hat den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss zum 31. Dezember 2015 in der heutigen Sitzung gebilligt und damit gemäß § 172 AktG festgestellt. Dem Vorschlag des Vorstands zur Verwendung des Bilanzgewinns stimmt der Aufsichtsrat zu.

Der Vorstand hat dem Aufsichtsrat den Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen gemäß § 312 AktG sowie den hierzu von der KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Hamburg, gemäß § 313 AktG erstatteten Prüfungsbericht vorgelegt.

Der entsprechende Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers lautet wie folgt:

„Nach unserer pflichtmäßigen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass

- die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind,
- bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war.“

Der Aufsichtsrat hat den Bericht über die Beziehungen zu den verbundenen Unternehmen geprüft und von dem hier zu erstatteten Bericht des Abschlussprüfers zustimmend Kenntnis genommen. Bemerkungen sind nicht zu machen.

In der heutigen Aufsichtsratsitzung hat uns der Verantwortliche Aktuar über die wesentlichen Ergebnisse seines Erläuterungsberichts zur versicherungsmathematischen Bestätigung berichtet. Aufgrund seiner Untersuchungsergebnisse hat der Verantwortliche Aktuar eine uneingeschränkte versicherungsmathematische Bestätigung gemäß § 11a Abs. 3 Nr. 2 Satz 1 VAG abgegeben. Den Erläuterungsbericht des Verantwortlichen Aktuars und seine Ausführungen in der Bilanzsitzung des Aufsichtsrats haben wir zustimmend zur Kenntnis genommen.

Der Aufsichtsrat begrüßt grundsätzlich das mit dem Deutschen Corporate Governance Kodex verfolgte Ziel einer verantwortungsvollen Unternehmensführung und -kontrolle. Da die Konzernobergesellschaft dem Kodex aufgrund ihrer Rechtsform nicht unterliegt und von ihr sämtliche mittelbaren und unmittelbaren Anteile der Gesellschaft gehalten werden, findet der Kodex als solcher keine verpflichtende Anwendung.

Der Aufsichtsrat dankt allen Beteiligten für die erbrachten Leistungen und die erreichten Arbeitsergebnisse im Berichtsjahr 2015.

Hamburg, 2. Mai 2016  
Der Aufsichtsrat



Eberhard Sautter  
Vorsitzender

# Lagebericht

## Marktumfeld Lebensversicherungen

Die Umsetzungen des 2014 verabschiedeten Lebensversicherungsreformgesetzes (LVRG) führten 2015 zu einer Absenkung der Vertriebskosten um circa ein Drittel. Darüber hinaus wird die Versicherungsbranche ab 2015 durch eine zusätzliche Institution überwacht: Der Finanzmarktwächter. Der durch die Verbraucherzentralen betriebene Finanzmarktwächter wird durch das Bundesministerium der Justiz und für Verbraucherschutz (BMJV) gefördert und soll den Verbraucherschutz stärken. Er stellt somit eine Ergänzung zur staatlichen Aufsicht dar. Die Überwachungsfunktion des Finanzmarkts übernehmen mehrere Verbraucherzentralen je nach Themenschwerpunkt. Die Verbraucherzentrale Hamburg überwacht den Bereich Versicherungen und berichtet ggf. an die BaFin.

Öffentliche Diskussionen erschwerten neben der andauernden Niedrigzinsphase das Geschäft mit Altersvorsorgeprodukten. So wurde bspw. auf europäischer Aufsichtsebene (EIOPA) über ein europaweites standardisiertes Rentenprodukt diskutiert (PEPP = Pan-European Personal Pension), das eine zusätzliche Alternative zu den nationalen Altersvorsorgeprodukten darstellen soll. Dadurch werden Verbraucher in ihrer Entscheidung für den Abschluss eines Altersvorsorgevertrags verunsichert bzw. abgehalten.

Die Höhe der Zuführungen zur Zinszusatzreserve stand erneut in der Kritik. Da die Kapitalmarktzinsen schneller gesunken sind, als erwartet wurde, musste die Zinszusatzreserve übermäßig bedient werden. Dies überfordere die Versicherungsgesellschaften und wirke kontraproduktiv auf die Risikotragfähigkeit der Lebensversicherer. Eine Dämpfung des Anpassungsmechanismus wurde vom Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e. V. (GDV) gefordert. Einen ersten Schritt unternahm die BaFin bereits. Zur Berechnung der Zinszusatzreserve dürfen künftig die Storno- und Kapitalwahlwahrscheinlichkeiten realitätsnäher berücksichtigt werden.

Ebenfalls in 2015 wurde die Produktinformationsstelle Altersvorsorge (PIA) für zertifizierte Riester- und Basisrentenverträge gegründet. Diese soll die entsprechenden Produkte in Chancen-Risiken-Klassen einsortieren. Diese Einsortierung muss Bestandteil der ab dem 01. Januar 2017 verpflichtenden Produktinformationsblätter sein. Basis hierfür ist die am 31. Juli 2015 veröffentlichte Altersvorsorge-Produktinformationsblattverordnung (AltPIBV), die als ergänzende Verordnung zum Altersvorsorgeverträge-Zertifizierungsgesetz (AltZertG) gilt. Versicherer müssen diese bürokratischen Vorgaben umsetzen. Dadurch werden

wichtige Ressourcen im Unternehmen gebunden, die an anderer Stelle dringend gebraucht worden wären (z. B. bei der Entwicklung neuer Produkte).

In Vorbereitung auf Solvency II mussten das Versicherungsaufsichtsgesetz (VAG) und die damit verknüpften Verordnungen (z. B. Deckungsrückstellungsverordnung, die den Höchstrechnungszins vorschreibt) überarbeitet werden. Laut den ersten Entwürfen der neuen Verordnungen sollten der Höchstrechnungszins sowie das Provisionsabgabeverbot ab 2016 abgeschafft werden. Dies wurde aufgrund der enormen Kritik seitens der Versicherungswirtschaft und teilweise auch der Verbraucherschutzverbände unterlassen. Der Höchstrechnungszins bleibt zunächst bestehen, soll aber im Zuge der LVRG-Evaluierung erneut überprüft werden.

Einige namhafte Versicherer haben sich aufgrund des fortwährenden Niedrigzinsniveaus und der zunehmenden Regulatorik vom Riester-Geschäft verabschiedet. Dass die private Vorsorge als unterstützende Säule zur umlagefinanzierten gesetzlichen Rentenversicherung notwendig ist, steht außer Frage. Die Riesterrente ist in der Lage, das sinkende Rentenniveau auszugleichen und dauerhaft über 50 % zu halten.

## Branchenkennzahlen

Die 2001 eingeführte, staatlich geförderte Rentenversicherung nach dem Altersvermögensgesetz („Riesterrente“) hat seit einigen Jahren kaum Rückhalt in der öffentlichen Meinung. Dies spiegelt sich in der stagnierenden Anzahl bestehender förderfähiger Riesterverträge wider (Stand III. Quartal 2015). Dabei wird der Anteil beitragsfreier Verträge auf knapp ein Fünftel geschätzt. Der Bestand an Rentenversicherungen büßte wiederholt gegenüber dem Vorjahr ein (ca. 76 Tsd. Verträge). Banksparpläne verzeichnen zum ersten Mal einen Rückgang (-8 Tsd.). Fondssparpläne (+27 Tsd.) und Bausparverträge („Wohn-Riester“ +142 Tsd.) konnten wie im letzten Jahr einen Zuwachs verzeichnen. Dabei setzt sich auch die Verschiebung von Rentenversicherungen hin zu Bausparverträgen („Wohn-Riester“) fort. Die neu hinzugekommenen Rentenversicherungen konnten den Bestandsabbau nicht ausgleichen.

## Geschäftsverlauf

Die HanseMerkur24 Lebensversicherung AG bot für das Geschäftsjahr 2015 ihren Kunden eine marktdurchschnittlich hohe Überschussbeteiligung von 3,05 % (Vj. 3,40 %) an.

## Neugeschäftsentwicklung

Der gesamte Versicherungsbestand, gemessen an der Versicherungssumme, belief sich im Geschäftsjahr 2015 auf 121,0 Mio EUR (Vj. 118,8 Mio EUR). Dabei erreichte das Neugeschäft 201 (Vj. 194) eingelöste Verträge. Die Versicherungssumme des Neuzugangs betrug 6,7 Mio EUR (Vj. 6,8 Mio EUR) und der laufende Jahresbeitrag 0,3 Mio EUR (Vj. 0,3 Mio EUR). Die entsprechende Beitragssumme belief sich auf 10,1 Mio EUR (Vj. 9,6 Mio EUR).

Die Nettoproduktion nach Wertungssumme belief sich auf 8,9 Mio EUR (Vj. 8,1 Mio EUR). Der Bestand der HanseMerkur24 Lebensversicherung AG umfasste 6.861 Verträge (Vj. 6.819 Verträge) mit einem laufenden Jahresbeitrag von 5,2 Mio EUR (Vj. 5,1 Mio EUR) für das Geschäftsjahr 2015.

Kennzahlen der Lebensversicherung		HanseMerkur24		GDV
		2015	2014	2014
		%	%	%
1	EK-Quote	14,6	11,9	1,9
2	Überschussquote	12,5	10,9	7,9
3	Gesamtüberschuss zu gebuchten Beiträgen	17,5	14,3	12,2
4	Zuführung zur RfB zu Entnahme RfB	277,2	189,2	97,3
5	Zuführung zu RfB in % der gebuchten Bruttobeiträge	15,0	12,5	10,5
6	RfB in % der gebuchten Bruttobeiträge	25,1	25,6	56,3
7	Freie RfB zu Gesamt RfB	64,8	41,7	44,3
8	Verwaltungskostenquote	1,3	1,3	2,2
9	Abschlusskostenquote	1,2	1,2	5,0
10	Nettoverzinsung	4,5	4,2	4,7
11	Laufende Durchschnittsverzinsung	3,6	4,0	4,5
12	Stornoquote	4,3	3,9	4,8
13	Versicherungssumme (in Mio bzw. Branche in Mrd)	121,0	118,8	2.883,1

1 In % der Deckungsrückstellung (brutto). 2 Zuführung zur RfB und Jahresüberschuss in % der Summe aus gebuchten Beiträgen und Nettoerträgen aus Kapitalanlagen. 3 Zuführung zur RfB und Jahresüberschuss im Verhältnis zu den gebuchten Bruttobeiträgen 4 Verhältnis in %. 5 Anteile der Beiträge zur Stärkung der Überschussreserven. 6 RfB im Verhältnis zum Versicherungsbestand (gemessen an der Beitragseinnahme). 7 Teile der RfB, die noch nicht für die Ausschüttung im folgenden Geschäftsjahr bzw. für Schlussüberschüsse gebunden sind. 8 Kosten für den Versicherungsbetrieb, bezogen auf gebuchte Beitragseinnahmen. 9 Aufwendungen, die durch den Abschluss eines Versicherungsvertrags entstehen, bezogen auf die Beitragssumme des Neuzugangs. 10 Nettoverzinsung der Kapitalanlagen. 11 Laufende Erträge auf Kapitalanlagen vermindert um laufende Aufwendungen auf Kapitalanlagen im Verhältnis zum durchschnittlichen Kapitalanlagebestand. 12 Rückkäufe, Beitragsfreistellungen und sonstiger und übriger vorzeitiger Abgang im Verhältnis zum mittleren laufenden Beitrag. 13 Versicherungssumme bzw. 12-fache Jahresrente aller Hauptversicherungen.

Der vorzeitige Abgang durch Rückkäufe und Beitragsfreistellungen sowie sonstigem und übrigen Abgang betrug, bezogen auf den laufenden Beitrag des mittleren Bestands, 4,3 % (Vj. 3,9 %).

Die Bewegung der Bestände ist auf den Seiten 32 bis 33, das Tarifwerk auf der Seite 31 des Geschäftsberichtes dargestellt.

## Beitragseinnahmen

Die gebuchte Beitragseinnahme betrug 6.969 T EUR (Vj. 6.836 T EUR), davon entfielen 5.158 T EUR (Vj. 5.112 T EUR) auf laufende Beiträge, 217 T EUR (Vj. 217 T EUR) auf Zuzahlungen und 1.594 T EUR (Vj. 1.506 T EUR) auf Zulagen nach dem Altersvermögensgesetz.

## Ertragsentwicklung

### Versicherungsleistungen/Kosten

Im Berichtsjahr wurden für Versicherungsleistungen und Rückkäufe 596 T EUR (Vj. 423 T EUR) aufgewendet.

Die Abschlusskosten beliefen sich auf 119 T EUR (Vj. 114 T EUR). Gemessen an der Beitragssumme des Neuzugangs betrug die Abschlusskostenquote 1,2 % (Vj. 1,2 %). Die Verwaltungsaufwendungen für das selbst abgeschlossene Geschäft lagen bei 88 T EUR (Vj. 89 T EUR); damit ergab sich eine Verwaltungskostenquote von 1,3 % (Vj. 1,3 %).

### Kapitalanlagen und Vermögenserträge

Im Jahr 2015 setzte die Weltwirtschaft ihre moderate Aufwärtsentwicklung fort. Dabei wurde das globale Wachstum durch einen deutlichen Ölpreisrückgang gestützt. Die stimulierenden Wirkungen halfen in erster Linie den Öl importierenden Staaten, während die Ölförderländer spürbar litten. Ein Belastungsfaktor, wie schon in 2014, waren die geopolitischen Konflikte in der arabischen Welt. In wichtigen Schwellenländern schwächte sich die gesamtwirtschaftliche Dynamik weiter ab. Das galt insbesondere für China, Brasilien und Russland.

Die deutsche Wirtschaftsleistung war in 2015 überaus robust und beendete das Jahr mit einem Wachstum von 1,7 %. Wesentlicher Treiber war das günstige Konsumklima. Die gute Arbeitsmarktlage und die kräftigen Zuwächse der real verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte sorgten für einen starken Anstieg der Einzelhandelsumsätze. Zusätzlichen Rückenwind erhielt der inländische Konsum durch die stark zunehmende Flüchtlingszuwanderung, die zu einem Anstieg an sozialen Transferleistungen führte. Eher verhalten entwickelten sich die Ausrüstungs- und Bauinvestitionen.

Die in 2015 von der EZB fortgeführte expansive Geldpolitik dämpfte weiterhin die Zinsen und sorgte für günstige Finanzierungsbedingungen. Gerade in den Peripheriestaa-

# Lagebericht

ten sind die Kreditzinsen im Jahresverlauf deutlich gefallen. Die Inflation bewegte sich in der Eurozone weiter auf niedrigem Niveau. Damit blieb die Inflation unter dem Inflationsziel der EZB von nahe 2 %.

Die Entwicklung an den Kapitalmärkten wurde im Jahr 2015 stark von der Notenbankpolitik beeinflusst. Die EZB beschloss Anfang des Jahres, das bestehende Anleihekaufprogramm auf Staatsanleihen auszuweiten. Dies führte zu einer Rallye deutscher Staatsanleihen. Im Zuge dessen fiel die Rendite der zehnjährigen Bundesanleihe - welche als Benchmark für Staatsanleihen in Europa gilt - von 0,54 % zu Jahresanfang auf ein neues Allzeit-Tief von 0,05 % im April. Für Laufzeiten < 9 Jahre mussten erstmals seit Gründung der Bundesrepublik Deutschland negative Zinsen gezahlt werden. Der DAX startete fulminant in das Jahr und konnte bis April um rund 25 % auf ein neues Allzeithoch bei 12.391 Punkten steigen. Ende April fand die Abwertung des Euro gegenüber dem US-Dollar ein vorläufiges Ende. In der Folge kam es zu einem massiven Verkaufsdruck an den Kapitalmärkten. Der Euro stieg von 1,05 auf in der Spitze 1,17 gegenüber dem US-Dollar. Die Korrektur am Rentenmarkt hatte einen Zinsanstieg der 10-jährigen Bundesanleihe von 0,05 % auf 1,06 % zur Folge. Letztendlich lag die Rendite von 10-jährigen Bundesanleihen zum Jahresende mit 0,63 % nur geringfügig über dem Jahresbeginn von 0,54 %. Der DAX war durch eine hohe Volatilität gekennzeichnet. Zur Mitte des Jahres dominierten die Sorgen über die Entwicklung der chinesischen Konjunktur und der Schwellenländer und ließen den DAX auf 9.325 Punkte sinken. Zum Jahresende belastete die Unsicherheit über den ersten Leitzinsschritt in den USA. Der DAX beendete das Jahr mit einem Kurszuwachs von 9,6 % bei 10.743 Punkten.

Der Bestand an Kapitalanlagen stieg im Berichtsjahr um 25,1 % von 43,8 Mio EUR auf 54,8 Mio EUR. Zum Jahresende betrug der Marktwert 59,5 Mio EUR (Vj. 49,8 Mio EUR).

Der Marktwert der festverzinslichen Wertpapiere und nicht börsennotierten Nominalwerte betrug zum 31. Dezember 2015 45,5 Mio EUR (Vj. 41,1 Mio EUR) und entsprach somit 76,5 % (Vj. 83,2 %) des Marktwertes der Kapitalanlagen der HanseMerkur24 Lebensversicherung AG.

Die Duration der gehaltenen Zinstitel beträgt 10,0 Jahre (Vj. 9,9 Jahre). Der Marktwert der gehaltenen Aktienpositionen belief sich zum Ende des Geschäftsjahres 2015 auf 5,3 Mio EUR (Vj. 3,2 Mio EUR) und entsprach somit 8,8 %

(Vj. 6,3 %) des Marktwertes der Kapitalanlagen, wovon 0,0 % (Vj. 2,2 %) im Direktbestand gehalten wurden.

Im Kapitalanlagesegment Immobilien hielt die HanseMerkur24 Lebensversicherung AG zum Jahresende eine Quote von 14,7 % (Vj. 10,5 %) im indirekten Kapitalanlagebestand.

Das Engagement in EU-Staaten mit verminderter Bonität innerhalb der Marktwerte des direkten und indirekten Kapitalanlagebestandes betrug 8,6 % (Vj. 7,5 %).

Das laufende Ergebnis erhöhte sich infolge der gestiegenen Kapitalanlagen von 1.633 T EUR auf 1.765 T EUR. Die laufenden Erträge saldiert mit den Verwaltungskosten führten zu einer laufenden Durchschnittsverzinsung von 3,6 % (Vj. 4,0 %).

Die Nettoerträge der Kapitalanlagen, also die Bruttoerträge vermindert um die Aufwendungen für Kapitalanlagen, stiegen auf 2.192 T EUR (Vj. 1.729 T EUR). Es wurde eine Nettoverzinsung von 4,5 % (Vj. 4,2 %) erzielt.

Zum 31. Dezember 2015 überstiegen die Zeitwerte der Kapitalanlagen die entsprechenden Buchwerte um 4.729 T EUR (Vj. 5.973 T EUR).

## Überschussentwicklung

Im Geschäftsjahr 2015 wurde ein Bruttoüberschuss von 1.220 T EUR (Vj. 974 T EUR) erwirtschaftet. Von diesem wurden 1.045 T EUR (Vj. 854 T EUR) der Rückstellung für Beitragsrückerstattung zugewiesen, die den Versicherungsnehmern zugutekommen. Es ist eine Überschussquote von 12,5 % (Vj. 10,9 %) erzielt worden. Der Jahresüberschuss betrug 100 T EUR (Vj. 80 T EUR).

Unter Berücksichtigung des Gewinnvortrags aus dem Vorjahr von 410,5 T EUR (Vj. 334,5 T EUR) und einer Einstellung in die gesetzliche Gewinnrücklagen von 5 T EUR (Vj. 4 T EUR) verbleibt ein Bilanzgewinn von 505,5 T EUR (Vj. 410,5 T EUR).

## Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer

Die Guthaben der Versicherungsnehmer wurden 2015 mit dem tarifabhängigen Rechnungszins (1,75 % bzw. 2,25 %) verzinst. Die Überschussbeteiligung, basierend auf einer Gesamtverzinsung unter Anrechnung der Garantieverzinsung von 3,05 % (Vj. 3,40 %), belief sich auf 377 T EUR (Vj. 451 T EUR) und wurde komplett der Rückstellung für Beitragsrückerstattung entnommen. Davon wurden 227 T EUR (Vj. 264 T EUR) zur verzinslichen Ansamm-

lung, 137 T EUR (Vj. 187 T EUR) für die Anlage in Fondsguthaben sowie 9 T EUR (Vj. 0 T EUR) als Einmalbeiträge zur Bildung von beitragsfreien Bonussummen und 3,5 T EUR (Vj. 0 T EUR) als Schlusszahlung (davon 2 T EUR (Vj. 0 T EUR) für die Beteiligung an Bewertungsreserven) ausgeschüttet.

Die Überschussdeklaration für 2016 ist detailliert auf den Seiten 28 bis 31 angegeben.

#### **Stärkung der finanziellen Substanz**

Zur Sicherung der langfristigen Stabilität des Unternehmens und der Kundengelder wurde die Überschussbeteiligung für das Geschäftsjahr 2016 auf 2,25 % (Vj. 3,05 %) den Kapitalmarktbedingungen angepasst.

Die Rückstellung für Beitragsrückerstattung stieg von 1.751 T EUR im Vorjahr auf 2.419 T EUR im Geschäftsjahr an. Der davon nicht festgelegte (freie) Teil der Rückstellung betrug im Geschäftsjahr 1.568 T EUR (Vj. 731 T EUR) und belief sich damit auf 64,8 % (Vj. 41,7 %) der gesamten Rückstellung für Beitragsrückerstattung.

### **Ergänzende Angaben**

#### **Leistungsangebot**

Die HanseMerkur24 Lebensversicherung AG bietet derzeit ausschließlich staatlich geförderte Rentenversicherungen nach dem Altersvermögensgesetz („Riester-Rente“) an. Der Vertrieb erfolgt dabei ohne Einschaltung einer Vermittlerorganisation überwiegend über das von der Gesellschaft zu diesem Zweck errichtete Internetportal.

#### **Beziehungen zu verbundenen Unternehmen**

Die HanseMerkur Versicherungsgruppe besteht aus neun Versicherungsunternehmen. An der Spitze steht die HanseMerkur Krankenversicherung auf Gegenseitigkeit. Sie ist Alleinaktionärin der HanseMerkur Holding AG, die wiederum jeweils 100 % der Aktien der übrigen Versicherungsunternehmen (bei Advigon lediglich 75 %) hält. Im Einzelnen sind dies die HanseMerkur Krankenversicherung AG, die HanseMerkur Lebensversicherung AG, die HanseMerkur Allgemeine Versicherung AG, die HanseMerkur Reiseversicherung AG, die HanseMerkur Speziale Krankenversicherung AG, die HanseMerkur24 Lebensversicherung AG, BD24 Berlin Direkt Versicherung AG und die Advigon Versicherung AG.

Darüber hinaus ist die HanseMerkur Holding AG Alleinaktionärin der HVP Hanse Vertriebspartner AG, der HM

Trust AG und der HanseMerkur Grundvermögen AG. Hinzu kommen Mehrheitsbeteiligungen an verschiedenen Immobilien-, Service- und Vertriebsgesellschaften, die ebenfalls zum Kreis der verbundenen Unternehmen (§ 18 Abs. 1 AktG) gehören.

Gegen Entgelt werden innerhalb der HanseMerkur Versicherungsgruppe die wesentlichen Verwaltungsaufgaben unter Einbeziehung des Mutterunternehmens durch die HanseMerkur Krankenversicherung AG erbracht. Davon ausgenommen sind wesentliche Teile der Vermögensverwaltung der Versicherungsunternehmen, die auf die HM Trust AG ausgelagert wurden.

In den Organen der verbundenen Unternehmen besteht teilweise Personalunion.

Gemäß § 312 AktG wurde ein Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen erstellt, der mit folgender Erklärung schließt:

„Der Vorstand erklärt, dass die Gesellschaft nach den Umständen, die ihm zu dem Zeitpunkt bekannt waren, in dem die aufgeführten Rechtsgeschäfte vorgenommen wurden, bei jedem Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung erhielt. Maßnahmen, durch die die Gesellschaft benachteiligt wurde, wurden weder getroffen noch unterlassen.“

#### **Mitarbeiter**

Die HanseMerkur24 Lebensversicherung AG beschäftigt keine Mitarbeiter und verfügt über keine eigene Vertriebsorganisation.

Für die im abgelaufenen Geschäftsjahr 2015 erbrachten Leistungen danken wir den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der HanseMerkur Versicherungsgruppe.

#### **Verbandszugehörigkeit**

Die HanseMerkur24 Lebensversicherung AG ist Mitglied des Gesamtverbandes der Deutschen Versicherungswirtschaft e. V. (GDV), Berlin. Die HanseMerkur24 Lebensversicherung AG ist Pflichtmitglied (§ 124 ff. VAG a. F. ) des Sicherungsfonds für Lebensversicherer.

### **Risikoberichterstattung**

#### **Risikomanagementprozess**

Die HanseMerkur Versicherungsgruppe bietet ihren Kunden individuelle Produkte zur finanziellen Absicherung für

# Lagebericht

den Schaden- und Vorsorgefall. Die dauerhafte Erfüllbarkeit der künftigen Verpflichtungen den Kunden gegenüber hat höchste Priorität und findet in einem angemessenen Risikomanagement Niederschlag.

Das neue Aufsichtsregime Solvency II gilt EU-weit für alle Versicherungsunternehmen seit 1. Januar 2016. Zuvor waren die europäischen Vorgaben durch die Verkündung des Gesetzes zur Modernisierung der Finanzaufsicht über Versicherungen am 10. April 2015 in Deutschland in nationales Recht umgesetzt worden. Dieses Gesetz beinhaltet eine Novelle des Versicherungsaufsichtsgesetzes (VAG) und trat am 1. Januar 2016 in Kraft.

Die Europäische Aufsichtsbehörde für das Versicherungswesen und die betriebliche Altersversorgung (EIOPA) hat Vorgaben für technische Standards erarbeitet, die durch die Europäische Kommission erlassen worden sind. EIOPA erarbeitet auch aufsichtliche Leitlinien und Empfehlungen.

Versicherungsunternehmen müssen nun ihre Risikoexposition vergleichbar bewerten und ihre Unternehmensorganisation sowie das Risikomanagement an den gestellten Anforderungen ausrichten. Hinzu kommen umfangreiche zusätzliche interne und externe Berichtspflichten.

Vor diesem Hintergrund wurden die Aktivitäten in der HanseMerkur Versicherungsgruppe in einem unternehmensweiten Projekt „Solvency II“ gebündelt, das bereits seit 4 Jahren für die Umsetzung bzw. aktive Begleitung des gesamten Solvency II-Vorbereitungsprozesses verantwortlich zeichnete.

Die HanseMerkur Versicherungsgruppe und ihre Einzelgesellschaften verfolgen als Versicherungsunternehmen unter Beachtung der gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Vorgaben den Grundgedanken des Risikoausgleichs im Kollektiv. Um dies dauerhaft sicherzustellen, entwickelt sie ihr Risikomanagement stetig weiter. Dabei haben alle Gesellschaften ein Risikomanagementsystem eingerichtet und dokumentiert.

An der Spitze des Risikomanagementsystems steht die aus der Unternehmensstrategie abgeleitete Risikostrategie. Die Risikostrategie bildet die Grundlage des risikoorientierten Handelns innerhalb der HanseMerkur Versicherungsgruppe. Die eingegangenen Risiken und ihre Verflechtungen stellen das individuelle Risikoprofil dar. Mit Hilfe eines Risikomodells (bisher das Solvabilität I-Modell und nun die Standardformel von Solvency II) wird dieses Risikoprofil bewertet, den anrechenbaren Eigenmitteln gegenüberge-

stellt und so die Tragfähigkeit der eingegangenen Risiken für den Betrachtungszeitraum nachgewiesen. Zudem wird das aufsichtsrechtliche Modell validiert und gegebenenfalls angepasst, um zu einer eigenen Risikoeinschätzung zu gelangen.

Um die Risikotragfähigkeit laufend zu überwachen, wird ein hierarchisches Limitsystem eingesetzt. Dieses belegt einzelne Risikokategorien bis hin zu Einzelrisiken mit regelmäßig zu überwachenden Grenzwerten. Jedem Risiko sind dabei individuelle Indikatoren zugeordnet, die zudem eine Veränderungstendenz frühzeitig anzeigen. Entwicklungen, welche die Risikotragfähigkeit nachhaltig verändern könnten, werden so umgehend dem Management bekannt und die Risikotragfähigkeit laufend abgesichert. Das Limitsystem wird dabei konsistent bis in die operativen Bereiche fortgeführt.

Im Rahmen des so implementierten Risikomanagementprozesses werden sämtliche Risiken identifiziert, analysiert und bewertet, intern kommuniziert sowie laufend gesteuert und dokumentiert.

Die Steuerung des Risikoprofils erfolgt über ein Risikokomitee, zu dessen Mitgliedern unter anderem die gesamte Geschäftsleitung der Holding und der Verantwortliche Aktuar zählen. Dieses Komitee tritt in regelmäßigen Zeitabständen zusammen; es überwacht die Risikolage als kumuliertes Gesamtrisikos.

Die Risikosteuerung auf Ebene des Einzelrisikos liegt in der Verantwortung der Fachbereiche. Die von der Risikosteuerung unabhängige Risikokontrolle/-überwachung wird durch die Risikocontrollingfunktion wahrgenommen. Über die als wesentlich identifizierten Risiken sowie die fokussierten Risiken, die sich tendenziell in Richtung wesentliches Risiko entwickeln, erfolgt eine regelmäßige Berichterstattung an das Risikokomitee und damit den Gesamtvorstand. Zudem werden der Vorstand sowie auch der Aufsichtsrat und die BaFin mittels eines jährlichen Risikoberichtswesens über die Risikosituation der Gruppe sowie der Einzelunternehmen unterrichtet. Der Risikobericht wird ab 2016 in den ORSA-Bericht integriert. ORSA steht für den unter Solvency II geforderten laufenden Prozess der unternehmenseigenen Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung (Own Risk and Solvency Assessment) und mündet jährlich in einem Bericht.

Wichtig für die Funktionsfähigkeit des installierten Risikomanagementsystems ist das Zusammenspiel der Gesamt- und Einzelrisikoebene bzw. der strategischen und operati-

ven Ebene. Diese Aufgabe nimmt die unabhängige Risikocontrollingfunktion wahr, indem sie die Prozesse auf beiden Ebenen koordiniert und das Ineinandergreifen verantwortet.

Die Interne Revision prüft jährlich die Funktionsfähigkeit des Risikomanagementsystems der HanseMerkur Versicherungsgruppe und begleitet dessen Weiterentwicklung. Darüber hinaus prüft die Interne Revision in regelmäßigen Abständen die Angemessenheit und Funktionsfähigkeit der internen Kontrollsysteme sowie Limite und berichtet dem Vorstand hierüber.

Anliegen des Risikomanagements ist es zum einen, das Risikoprofil zu analysieren und wesentliche Risiken, die sich nachhaltig auf die Vermögens, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens auswirken, frühzeitig zu erkennen und ihnen durch geeignete Maßnahmen entgegenzuwirken. Zum anderen trägt eine aktive Risikokommunikation dazu bei, dass ein Risikobewusstsein bei allen Mitarbeitern des Unternehmens gefördert und auf diese Weise Teil der Unternehmenskultur wird.

Die HanseMerkur24 Lebensversicherung AG folgt mit ihren Methoden zur Analyse, Erfassung und Überwachung der Risiken dem § 91 Abs. 2 AktG. Zentrale Elemente der Kapitalanlagesteuerung sind Stresstests und Szenariorechnungen, die regelmäßig durchgeführt werden. Des Weiteren wird ein Risikofrühwarnsystem genutzt, das im Rahmen der Auslastung des zur Verfügung gestellten Risikokapitals die Risikoposition des Versicherungsunternehmens anzeigt. Diese beiden Bestandteile bieten die Möglichkeit, frühzeitig auf Kapitalmarktausschläge reagieren zu können. Ein umfassendes regelmäßiges Reporting beinhaltet alle wesentlichen Kennzahlen zu einer angemessenen Risikobeurteilung.

#### Angemessene Kapitalausstattung

Die Solvenz eines Versicherungsunternehmens wird durch die Analyse und Bewertung des individuellen Risikoprofils nachgewiesen. Dabei setzt sich das Risikoprofil aus unterschiedlichen Risikokategorien zusammen.

#### Risiken der Kapitalanlage, des Marktes, der Bonität und der Liquidität

Das Primärisiko bei der Kapitalanlage besteht für ein Personen-Versicherungsunternehmen darin, dass der für die ausreichende Erfüllung der versicherungstechnischen Verpflichtungen erforderliche Nettokapitalertrag dauerhaft unterschritten wird. Die rechnungsmäßige Verzinsung der

Deckungsrückstellung kann im Jahr 2015 durch die Nettoverzinsung bedient werden.

Bei den festverzinslichen Wertpapierbeständen ist die Kreditbeurteilung von zentraler Bedeutung für das Management der Bonitätsrisiken, wobei eine risikoarme Anlagestrategie stets im Vordergrund steht. Entscheidend ist dabei die Qualität des Emittenten oder der jeweiligen Emission, die sich nach den Anlagegrundsätzen der HanseMerkur24 Lebensversicherung AG vor allem in der Bewertung internationaler Ratingagenturen widerspiegelt. Alle direkt gehaltenen Zinsträger hatten dabei auf Basis der Buchwerte folgende Ratingverteilung:

#### Ratingstruktur

(In Mio EUR)	Buchwert	Zeitwert
AAA	12,42	14,53
AA	5,85	6,46
A	5,27	6,17
BBB	8,48	9,52
BB - C	0,00	0,00
ohne Rating	0,03	0,04
Insgesamt	32,05	36,72

Die Ratings basieren grundsätzlich auf externen Bewertungen. Für rd. 1,1 % der dargestellten Bestände (gemessen am Buchwert) liegt kein externes Rating vor. Für diese Bestände wurde intern ein Rating auf Basis eigener Kriterien erstellt.

Bonitätsrisiken im Anlageportefeuille werden auf der Grundlage eines Kontrahentenlimitsystems gemessen und limitiert. Dieses Limitsystem, mit dem die Ausfallrisiken gegenüber einzelnen Emittenten minimiert werden, berücksichtigt eine Vielzahl von Faktoren. Dazu gehören der Credit Default Swap des Emissionslandes, die Qualität der Besicherung und der jeweiligen Emission, die Branche sowie die intern definierte Risikobereitschaft.

Die Emittentenstruktur aller direkt gehaltenen Zinsträger auf Basis der Nominalwerte stellt sich wie folgt dar:

#### Besicherungsstruktur

(In Mio EUR)	Buchwert	Zeitwert
1. öffentliche Anleihen mit umfassender Staatshaftung	17,17	19,32
2. gesetzliche Deckungsmasse und dingliche Sicherung	12,82	15,14
3. Einlagen- und Institutssicherung, Gewährträgerhaftung	0,00	0,00
4. Vorrangig unbesicherte Kapitalanlagen	0,65	0,73
5. Nachrangige Kapitalanlagen ohne lfd. Verlustbeteiligung	1,41	1,53
6. Genussrechte, stille Beteiligungen	0,00	0,00
Insgesamt	32,05	36,72

# Lagebericht

Aufgrund der finanziellen Verpflichtungen aus dem Versicherungsgeschäft ist ein großer Teil des Portfolios in festverzinslichen Anlagen angelegt. Der Schwerpunkt liegt hier auf deutschen Pfandbriefen, ergänzt um deutsche und europäische Staatsanleihen. Pfandbriefe stellen durch ihre Unterlegung mit werthaltigen Sicherheiten, wie Kommunaldarlehen oder erstrangige Hypothekenkredite, sehr sichere Anlagen dar. Bei den Staatsanleihen wird sich auf die Kernländer der Eurozone konzentriert.

Zum Jahresende 2015 lag der Buchwert der Staatsanleihen der PIIGS-Staaten (Portugal, Italien, Irland, Griechenland, Spanien) bei 8,2 % des Buchwertes der Kapitalanlagen.

## Emissionen von Staaten mit verminderter Bonität der EUROZONE

(In Mio EUR)	Buchwert	Zeitwert
Portugal	0,00	0,00
Italien	1,22	1,46
Irland	1,86	1,98
Griechenland	0,00	0,00
Spanien	1,40	1,67
Insgesamt	4,48	5,11

Dem Liquiditätsrisiko der Gesellschaft wird durch den Einsatz einer DV-gestützten Liquiditätsplanung entgegengewirkt, die alle wesentlichen Ein- und Auszahlungsströme sowohl aus der Versicherungstechnik als auch aus dem Kapitalanlagebereich erfasst.

Zur Begrenzung der Markt- und Kreditrisiken erfolgt unternehmensübergreifend für die gesamte HanseMerkur Versicherungsgruppe eine fortlaufende Überwachung der Kumul- und Konzentrationsrisiken. Hierbei wird auf eine breite Mischung von Anlageklassen als auch auf eine breite Streuung von Emittenten geachtet. Risikokonzentrationen, die sich durch unvermeidbare externe Einflüsse (Fusionen, Übernahmen, etc.) ergeben, werden überwacht und aktiv abgebaut. Auswirkungen auf die Risikotragfähigkeit sind hiermit nicht verbunden.

Eine Asset-Liability-Interaktion macht es möglich, Auswirkungen von Kapitalmarktentwicklungen auf die Versicherungsbilanz und die Solvabilität der Gesellschaft abzuleiten.

## Versicherungstechnische Risiken

Versicherungstechnische Risiken entfallen auf die Bereiche Tarifwerk und Zeichnungspolitik. Die Risiken hinsichtlich

des Tarifwerks werden durch Anpassungen in den Rechnungsgrundlagen minimiert. Dabei werden alle Rechnungsgrundlagen überprüft sowie Zinsgarantien, eine ausreichende Reservepolitik und eine angemessene Solvabilitätsbedeckung beachtet. Die Einhaltung und Weiterentwicklung der Annahmerichtlinien tragen nachhaltig zu einem ausgeglichenen Verhältnis zwischen tatsächlicher und kalkulierter Schadenentwicklung bei.

Aufgrund der ausschließlichen Verwendung aktueller Rechnungsgrundlagen brauchen zur Abdeckung des Langlebigkeitsrisikos keine zusätzlichen Rückstellungen gebildet zu werden.

## Ausfallrisiken

Die Risiken aus Forderungsausfällen gegenüber Versicherungsnehmern und Vermittlern und die daraus resultierenden Auswirkungen auf die Liquidität des Unternehmens werden als gering eingestuft.

## Operationale Risiken

Operationale Risiken beschreiben die Gefahr von Verlusten als Folge von Unzulänglichkeiten oder des Versagens von Menschen, internen Prozessen oder Systemen sowie aufgrund externer Ereignisse.

Da der Großteil der Geschäftsprozesse und Aufgaben in der HanseMerkur Versicherungsgruppe von der Informations- und Kommunikationstechnik (IT) abhängig ist, bilden die Risiken im IT-Bereich den Schwerpunkt der operativen Risiken.

Die Risiken im IT-Bereich liegen in einem Teil- oder Gesamtausfall der IT- und Kommunikationssysteme bzw. in der Gefährdung der Datensicherheit. Zum Schutz werden fortlaufend die Maßnahmen zur Sicherstellung der Verfügbarkeit der Hard- und Softwaresysteme sowie zum Datenschutz verbessert. Die Maßnahmen betreffen die Infrastruktur und Energieversorgung der Netzwerke, die Anwendungsentwicklung, die Datenhaltung und -sicherung sowie den Einsatz neuer Technologien, beispielsweise Zugangsschutzsysteme (Firewalls), Zugangsregelungen und Virenschutzprogramme.

## Politische Risiken

Risiken aufgrund rechtlicher Rahmenbedingungen ergeben sich für ein Lebensversicherungsunternehmen insbesondere durch Änderungen der Steuergesetzgebung oder Auslegungsfragen des Verbraucherschutzes. Die daraus abgeleiteten Maßnahmen können die Neugestaltung von Produk-

ten, aber auch die Neuausrichtung der Produktpalette zur Folge haben.

### **Risikobeurteilung**

Das Kapitalmarktumfeld ist zur Zeit durch äußerst niedrige Zinsen und geringe Risikoaufschläge geprägt. Für die Lebensversicherungsbranche bedeutete dies ein erhebliches Risiko vor dem Hintergrund, dass gegenüber den Kunden Verpflichtungen aus höheren Garantieverzinsungen aus der Vergangenheit bestehen. Der Referenzzins für die Bildung der Zinszusatzreserve liegt aktuell bei 2,88 % und somit oberhalb des maximalen Rechnungszinses der HanseMerkur24 Lebensversicherung AG, die somit derzeit noch nicht von der Bildung einer Zinszusatzreserve betroffen ist. Nach der im dritten Quartal der BaFin zur Verfügung gestellten Planungsrechnung geht die HanseMerkur24 Lebensversicherung AG davon aus, im Geschäftsjahr 2018 erstmalig eine Zinszusatzreserve zulasten des Rohüberschusses dotieren zu müssen. Um die sich daraus ergebenden Auswirkungen auf die Ergebnisentwicklung zu antizipieren, plant die HanseMerkur24 Lebensversicherung AG im Geschäftsjahr 2016 einen Rückversicherungsvertrag abzuschließen, der auch positiv auf die neuen Kapitalanforderungen nach Solvency II wirkt. Bereits im Geschäftsjahr 2015 hat die Gesellschaft im Rahmen einer Kapitalerhöhung Maßnahmen ergriffen. Das Grundkapital der Gesellschaft wurde um 8 Mio EUR erhöht. Davon wurden 25 % eingezahlt.

Sowohl zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2015 als auch zu den Quartalterminen wurden alle Szenarien des aufsichtsrechtlichen Stresstests erfolgreich bestanden.

Für die Annahmen der BaFin-Niedrigzinsrechnung sieht sich die Gesellschaft unter Berücksichtigung des im Jahr 2016 noch abzuschließenden Rückversicherungsvertrags gut aufgestellt, um die Verpflichtungen aus den bestehenden Versicherungsverträgen dauerhaft zu erfüllen.

Die vorhandenen Eigenmittel der HanseMerkur24 Lebensversicherung AG in Höhe von 9,3 Mio EUR erfüllen die zum 31. Dezember 2015 geltenden aufsichtsrechtlichen

Solvabilitätsanforderungen (ohne Mindestgarantiefonds) und überdecken das rechnerische Solvabilitätssoll um ein Vielfaches.

Insgesamt ergeben sich aus der Risikoanalyse unter Berücksichtigung der zu ergreifenden Maßnahmen keinerlei Hinweise auf eine Gefährdung des Fortbestandes oder der strategischen Ziele der HanseMerkur24 Lebensversicherung AG.

### **Ausblick 2016/Chancen der zukünftigen Entwicklung**

Gerade in Zeiten niedriger Kapitalmarktzinsen ist es umso wichtiger, noch mehr Altersvorsorge zu betreiben, um die gewünschte Altersabsicherung zu erreichen. Das Gegenteil ist jedoch die Realität. Der Sinn der privaten Altersvorsorge wird wegen der niedrigen Zinsen von den Verbrauchern stark bezweifelt. Fast zwei Drittel der Erwerbstätigen schließt deshalb keine neuen Vorsorgeverträge mehr ab.

Die Aussichten für die Neugeschäftsentwicklung haben sich aufgrund des geänderten Marktumfelds stark eingetrübt. Trotz dieser schwierigen Ausgangssituation hält die HanseMerkur24 Lebensversicherung AG weiterhin an ihrem qualitativ hochwertigen Altersvorsorgeprodukt „RieserMeister“ fest.

Die Anforderungen im Rahmen von Solvency II (für Produkte mit Garantien müssen mehr Eigenmittel hinterlegt werden), das anhaltend niedrige Zinsniveau (die Kapitalanlage wird dadurch erschwert) und die Zurückhaltung beim Altersvorsorgesparen werden auch 2016 die Produktgestaltung maßgeblich beeinflussen. Vor diesem Hintergrund ist nicht mit einem Wachstum der HanseMerkur24 Lebensversicherung AG zu rechnen. Für 2016 erwartet der Vorstand im Vergleich zum Vorjahr einen geringeren Jahresüberschuss.

### **Ereignisse nach dem Bilanzstichtag**

Nach Ablauf des Geschäftsjahres sind keine berichtspflichtigen Vorgänge von besonderer Bedeutung eingetreten.

Hamburg, den 9. März 2016

Der Vorstand



Bussert



Ehses

# Lagebericht

## Gewinnverwendungsvorschlag

Der Vorstand wird nach Zustimmung des Aufsichtsrats der Hauptversammlung vorschlagen, den Bilanzgewinn des Geschäftsjahres wie folgt zu verwenden:

	Geschäftsjahr	Vorjahr
<b>Bilanzgewinn</b>	<b>505.500,00</b>	<b>410.500,00</b>
Gewinnvortrag auf neue Rechnung	505.500,00	410.500,00



# Bilanz

31. Dezember 2015

Aktiva		Geschäftsjahr	Vorjahr
<b>A. Kapitalanlagen</b>			
I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
Ausleihungen an verbundene Unternehmen	100.000,00		100.000,00
II. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	22.722.794,86		15.872.704,67
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	11.875.319,68		7.993.983,99
3. Sonstige Ausleihungen			
a) Namenschuldverschreibungen	14.000.000,00		14.500.000,00
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	<u>6.041.621,96</u>		<u>4.995.754,38</u>
	20.041.621,96		19.495.754,38
4. Einlagen bei Kreditinstituten	0,00		300.000,00
5. Andere Kapitalanlagen	<u>35.758,01</u>		<u>28.294,34</u>
	<u>54.675.494,51</u>		<u>43.690.737,38</u>
		54.775.494,51	43.790.737,38
<b>B. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice</b>		1.327.518,13	1.106.516,89
<b>C. Forderungen</b>			
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an: Versicherungsnehmer			
a) fällige Ansprüche	12.735,19		19.594,20
b) noch nicht fällige Ansprüche	<u>234.498,46</u>		<u>285.214,08</u>
	247.233,65		304.808,28
II. Sonstige Forderungen	376.860,84		393.140,97
davon: an verbundene Unternehmen: 223.404,92 (Vj. 121.129,26)			
		624.094,49	697.949,25
<b>D. Sonstige Vermögensgegenstände</b>			
I. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand	1.785.332,82		2.737.485,20
II. Andere Vermögensgegenstände	<u>75.711,13</u>		<u>40.613,05</u>
		1.861.043,95	2.778.098,25
<b>E. Rechnungsabgrenzungsposten</b>			
Abgegrenzte Zinsen und Mieten		673.454,21	646.319,00
<b>Bilanzsumme</b>		59.261.605,29	49.019.620,77

Ich bestätige hiermit entsprechend § 73 VAG, dass die im Vermögensverzeichnis aufgeführten Vermögensanlagen den gesetzlichen und aufsichtsbehördlichen Anforderungen gemäß angelegt und vorschriftsmäßig sichergestellt sind.

Hamburg, 18. Februar 2016

Treuhänder  
Bernd Reimers

Passiva		Geschäftsjahr	Vorjahr
<b>A. Eigenkapital</b>			
I. Eingefordertes Kapital			
1. Gezeichnetes Kapital	12.300.000,00		4.300.000,00
2. nicht eingeforderte ausstehende Einlagen	6.000.000,00		0,00
	6.300.000,00		4.300.000,00
II. Gewinnrücklagen			
gesetzliche Rücklage	61.500,00		56.500,00
(Einstellung aus dem Jahresüberschuss: 5.000,00 (Vj. 4.000,00))			
III. Bilanzgewinn	505.500,00		410.500,00
davon: Gewinnvortrag: 410.500,00 (Vj. 334.500,00)			
		6.867.000,00	4.767.000,00
<b>B. Versicherungstechnische Rückstellungen</b>			
I. Deckungsrückstellung	47.101.620,91		40.151.637,51
II. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	37.106,47		10.691,33
III. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung	2.419.318,91		1.751.278,90
		49.558.046,29	41.913.607,74
<b>C. Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird</b>			
Deckungsrückstellung		1.327.518,13	1.106.516,89
<b>D. Andere Rückstellungen</b>			
Sonstige Rückstellungen		42.500,00	36.900,00
<b>E. Andere Verbindlichkeiten</b>			
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber Versicherungsnehmern	1.461.692,80		1.190.067,72
II. Sonstige Verbindlichkeiten	4.806,14		5.478,16
		1.466.498,94	1.195.545,88
<b>F. Rechnungsabgrenzungsposten</b>		41,93	50,26
<b>Bilanzsumme</b>		59.261.605,29	49.019.620,77

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter den Posten B.I. und C. der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung des § 341 f HGB sowie der aufgrund des § 65 Absatz 1 VAG erlassenen Rechtsverordnungen berechnet worden ist. Altbestand im Sinne des § 11 c VAG und des Artikels 16 § 2 Satz 2 des Dritten Durchführungsgesetzes/ EWG zum VAG ist nicht vorhanden.

Hamburg, 16. Februar 2016

Verantwortlicher Aktuar  
Robert Raeder

# Gewinn- und Verlustrechnung

1. Januar bis 31. Dezember 2015

	Geschäftsjahr	Vorjahr
<b>I. Versicherungstechnische Rechnung</b>		
<b>1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung</b>		
Gebuchte Bruttobeiträge	6.968.856,04	6.836.133,96
<b>2. Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung</b>	146.227,47	187.261,88
<b>3. Erträge aus Kapitalanlagen</b>		
a) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	1.798.358,76	1.698.743,43
davon: aus verbundenen Unternehmen: 5.000,00 (Vj. 5.000,00)		
davon: aus Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: 0,00 (Vj. 0,00)		
b) Erträge aus Zuschreibungen	0,00	47.864,64
c) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen	803.756,66	225.421,49
	2.602.115,42	1.972.029,56
<b>4. Nicht realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen</b>	113.275,54	98.515,68
<b>5. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung</b>	194.631,58	238.536,51
<b>6. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung</b>		
a) Zahlungen für Versicherungsfälle	-570.058,78	-412.347,11
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	-26.415,14	-10.370,09
	-596.473,92	-422.717,20
<b>7. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen</b>		
Deckungsrückstellung	-7.170.984,64	-6.962.459,49
<b>8. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung</b>	-1.045.010,45	-854.063,82
<b>9. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung</b>		
a) Abschlussaufwendungen	-119.472,31	-113.877,71
b) Verwaltungsaufwendungen	-88.400,45	-88.686,91
	-207.872,76	-202.564,62
<b>10. Aufwendungen für Kapitalanlagen</b>		
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen	-33.044,15	-35.669,68
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen	-366.439,82	-206.451,25
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	-10.776,74	-812,00
	-410.260,71	-242.932,93
<b>11. Nicht realisierte Verluste aus Kapitalanlagen</b>	-2.133,29	0,00
<b>12. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung</b>	-317.092,26	-470.698,03
<b>13. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung</b>	275.278,02	177.041,50

	Geschäftsjahr	Vorjahr
<b>Übertrag</b>	275.278,02	177.041,50
<b>II. Nichtversicherungstechnische Rechnung</b>		
1. Sonstige Erträge	290,11	443,42
2. Sonstige Aufwendungen	-100.555,93	-57.375,56
	-100.265,82	-56.932,14
3. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	175.012,20	120.109,36
4. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-75.012,20	-40.109,36
5. Jahresüberschuss	100.000,00	80.000,00
6. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr	410.500,00	334.500,00
7. Einstellungen in Gewinnrücklagen	-5.000,00	-4.000,00
davon: in die gesetzliche Rücklage: 5.000,00 (Vj. 4.000,00)		
8. Bilanzgewinn	505.500,00	410.500,00

Hinweis: Aufwendungen sind zusätzlich durch ein Minuszeichen vor dem Betrag gekennzeichnet.

# Anhang

## Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

### Aktiva

#### **Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere**

Die Bewertung erfolgt nach dem strengen Niederstwertprinzip, soweit die Wertpapiere nicht dem Anlagevermögen zugeordnet sind.

Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere sowie Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere, die gemäß § 341b Abs. 2 i. V. m. § 253 Abs. 3 HGB dem Anlagevermögen zugeordnet sind, wurden, soweit es sich um eine vorübergehende Wertminderung handelt, zum 31. Dezember 2015 mit ihrem nachhaltigen Wert angesetzt. Vorübergehende Wertminderungen bestanden zum Bilanzstichtag nicht.

#### **Ausleihungen an verbundenen Unternehmen Sonstige Ausleihungen**

Der Ausweis der Namensschuldverschreibungen erfolgte jeweils zum Nennbetrag abzüglich Tilgungen. Agio- und Disagioträge wurden abgegrenzt und entsprechend der jeweiligen Laufzeit der Ausleihungen erfolgswirksam aufgelöst.

Die anderen Forderungen wurden hingegen zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Berücksichtigung der kumulierten Amortisation der Differenz zwischen den Anschaffungskosten und dem Rückzahlungsbetrag bewertet (§ 341c Abs. 3 i. V. m. § 253 Abs. 3 HGB).

#### **Einlagen bei Kreditinstituten**

Es wurde jeweils der Nominalbetrag bilanziert.

#### **Andere Kapitalanlagen**

Der Ausweis erfolgte zu Anschaffungskosten.

#### **Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolicen (Fondsgebundene Lebensversicherung)**

Der Ausweis erfolgte mit dem Zeitwert (§ 341d HGB).

#### **Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft**

Der Ausweis erfolgte mit dem Nominalbetrag. Die Pauschalwertberichtigung wurde durch Schätzverfahren ermittelt und aktivisch abgesetzt.

Der Anspruch gegenüber Versicherungsnehmern auf noch nicht fällige Beiträge erfolgte, soweit aufgrund einer vertraglichen Vereinbarung eine solche Forderung bestand. Für das Risiko der Auflösung von Versicherungsverträgen vor vollständiger Tilgung der Ansprüche für geleistete, rechnungsmäßig gedeckte Abschlusskosten wurde eine Pauschalwertberichtigung gebildet, die durch Schätzverfahren ermittelt wurde und aktivisch abgesetzt ist.

#### **Sonstige Forderungen**

##### **Andere Vermögensgegenstände Abgegrenzte Zinsen und Mieten**

Es wurde der Nominalbetrag aktiviert, soweit nicht Wertberichtigungen erforderlich waren.

##### **Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand**

Der Ausweis erfolgte mit dem Nominalbetrag.

#### **Aktive latente Steuern**

Latente Steuern werden nicht ausgewiesen, da der bestehende Aktivüberhang unter Ausnutzung des Wahlrechts des § 274 Abs. 1 Satz 4 i.V.m. Satz 2 HGB bilanziell nicht angesetzt wird.

Die Bewertung erfolgte mit einem Steuersatz von 32,28 %, hierbei wurde für Zwecke der Gewerbesteuer ein durchschnittlicher Hebesatz von 470 % zugrunde gelegt.

## Passiva

### Beitragsüberträge

Bei ab dem 01.01.2012 eingeführten oder in das Bestandsführungssystem Phönix migrierten älteren Tarifen erfolgt eine monatliche Kalkulation der Deckungsrückstellung. Somit fließen die gebuchten Beiträge direkt in die Erhöhung der Deckungsrückstellung ein und ein Ertrag aus Beiträgen für eine bestimmte Zeit nach dem Abschlussstichtag ist nicht vorhanden (§341e Abs. 2 Nr. 1 HGB).

### Deckungsrückstellung

Die vorhandenen Deckungskapitalien des Neubestands sind prospektiv und einzelvertraglich unter implizitem Ansatz der Kosten bestimmt. Die Abschlusskosten sind auf 5 Jahre verteilt, jedoch höchstens auf die Beitragszahlungsdauer. Der Abschlusskostensatz beträgt für das Tarifwerk 2007 1,0 % und für die Tarifwerke 2012, 2013 und 2015 1,2 % der Beitragssumme.

Anhand folgender Tabelle sind die Tarifgruppen des Neubestands hinsichtlich Ausscheideordnungen (Tafeln) sowie gültigen Rechnungszinses dargestellt.

Neubestand	Tafel	Zins
Rente 2007 nach AltZerG	DAV 2004 R <sup>+) </sup>	2,25 %
Rente 2012 nach AltZerG	DAV 2004 R <sup>+) </sup>	1,75 %
Rente 2013 nach AltZerG	DAV 2004 R <sup>+) </sup>	1,75 %
Rente 2015 nach AltZerG	DAV 2004 R <sup>+) </sup>	1,25 %

<sup>+)</sup>  modifiziert aufgrund von Unisex.

### Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle in der Lebensversicherung wird für die zum Bilanzstichtag eingetretenen und bis zum Bestandsfeststellungszeitpunkt bekannt gewordenen Fälle einzelvertraglich ermittelt.

Die Bewertung der Rückstellung für Schadenregulierungskosten erfolgt nach dem Pauschalverfahren gemäß dem Ländererlass vom 2. Februar 1973.

### Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung

Die Rückstellung wurde gemäß der Satzung unter Beachtung der Mindestzuführungsverordnung gebildet.

Der Schlussüberschussanteilsfonds wird einzelvertraglich mit einem Diskont von 4,5 % abzüglich Rechnungszins errechnet.

### Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird

Die Bewertung erfolgt gemäß § 32 Abs. 1 RechVersV. Die Höhe der Verpflichtungen deckt sich mit dem Zeitwert (§ 341d HGB) der den Versicherungsverhältnissen zugeordneten Kapitalanlagen.

### Sonstige Rückstellungen

Die Wertansätze orientieren sich am voraussichtlichen Erfüllungsbetrag.

### Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft

#### Sonstige Verbindlichkeiten

Die Bewertung erfolgte mit dem Erfüllungsbetrag.

## Währungsumrechnung

Jahresabschlussposten, die auf fremde Währung lauten, wurden zum Devisenkassamittelkurs umgerechnet.

Vermögensgegenstände/ Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von nicht mehr als einem Jahr wurden mit dem Devisenkassamittelkurs umgerechnet, ohne das Anschaffungskosten- und Realisationsprinzip zu beachten (§ 256a Satz 2 HGB).

# Anhang

## Erläuterungen zur Bilanz

### Aktiva

#### Entwicklung der Aktivposten A.I. bis A.II. im Geschäftsjahr 2015

	Bilanzwerte Vorjahr EUR	Zugänge EUR
<b>A. I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen</b>		
<b>1. Ausleihungen an verbundene Unternehmen</b>	<b>100.000,00</b>	<b>0,00</b>
<b>A. II. Sonstige Kapitalanlagen</b>		
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	15.872.704,67	10.273.251,76
2. Inhaberschuldverschreibung und andere festverzinsliche Wertpapiere	7.993.983,99	11.777.490,50
3. Sonstige Ausleihungen		
a) Namensschuldverschreibungen	14.500.000,00	0,00
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	4.995.754,38	1.046.344,97
	<b>19.495.754,38</b>	<b>1.046.344,97</b>
4. Einlagen bei Kreditinstituten	300.000,00	0,00
5. Andere Kapitalanlagen	28.294,34	7.463,67
<b>Summe A. II.</b>	<b>43.690.737,38</b>	<b>23.104.550,90</b>
<b>insgesamt</b>	<b>43.790.737,38</b>	<b>23.104.550,90</b>

Die Abgänge bei den Schuldscheindarlehen betreffen mit 477,39 EUR die Amortisation von Agien.  
Die Zugänge bei den Schuldscheindarlehen betreffen mit 2.844,97 EUR die Amortisation von Disagien.

#### Angaben gemäß § 285 Nr. 18 HGB

	Buchwert 31.12.2015	Zeitwert 31.12.2015
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	11.444.665,48	11.442.689,20
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1.690.995,00	1.587.146,00
	<b>13.135.660,48</b>	<b>13.029.835,20</b>

Für die aufgeführten Kapitalanlagen sind Abschreibungen gemäß § 253 Abs. 3 Satz 4 HGB in Höhe von 324.034,90 EUR vorgenommen worden. Es wurden Abschreibungen in Höhe von EUR 105.825,28 unterlassen. Es ist ansonsten davon auszugehen, dass die Unterschreitung der Buchwerte nicht von Dauer sein wird.

#### Angaben gemäß § 285 Nr. 26 HGB

Die Gesellschaft hält an keinen Sondervermögen mehr als 10 % der ausgegebenen Investmentanteile.

Umbuchungen	Abgänge	Zuschreibungen	Abschreibungen	Bilanzwerte Geschäftsjahr	Zeitwerte Geschäftsjahr
EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
<b>0,00</b>	<b>0,00</b>	<b>0,00</b>	<b>0,00</b>	<b>100.000,00</b>	<b>102.149,59</b>
0,00	3.099.596,75	0,00	323.564,82	<b>22.722.794,86</b>	22.783.394,08
0,00	7.853.279,81	0,00	42.875,00	<b>11.875.319,68</b>	13.051.846,44
0,00	500.000,00	0,00	0,00	<b>14.000.000,00</b>	16.815.005,48
0,00	477,39	0,00	0,00	<b>6.041.621,96</b>	6.716.084,83
<b>0,00</b>	<b>500.477,39</b>	<b>0,00</b>	<b>0,00</b>	<b>20.041.621,96</b>	<b>23.531.090,31</b>
0,00	300.000,00	0,00	0,00	<b>0,00</b>	0,00
0,00	0,00	0,00	0,00	<b>35.758,01</b>	36.250,12
<b>0,00</b>	<b>11.753.353,95</b>	<b>0,00</b>	<b>366.439,82</b>	<b>54.675.494,51</b>	<b>59.402.580,95</b>
<b>0,00</b>	<b>11.753.353,95</b>	<b>0,00</b>	<b>366.439,82</b>	<b>54.775.494,51</b>	<b>59.504.730,54</b>

# Anhang

## Erläuterungen zur Bilanz

### Aktiva

#### A. Kapitalanlagen

Der Zeitwert der zu Anschaffungskosten ausgewiesenen Kapitalanlagen beträgt zum Ende des Geschäftsjahres 35.872 T EUR (Vj. 26.025 T EUR). Darin sind per Saldo Bewertungsreserven in Höhe von 1.238 T EUR (Vj. 1.830 T EUR) enthalten.

Für Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere sowie Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere wurden die Börsenkurse am Abschlussstichtag herangezogen.

Für nicht börsenorientierte Ausleihungen werden mittels finanzmathematischer Modelle theoretische Kurswerte unter Berücksichtigung der Laufzeit, Verzinsung, Bonität sowie der eingeschränkten Fungibilität ermittelt. Bei nicht börsenorientierten Kapitalanlagen mit fester Laufzeit wurde der Zeitwert auf der Grundlage unterschiedlicher Zinsstrukturkurven unabhängiger Datenlieferanten angesetzt und nach der Discounted-Cashflow-Methode ermittelt. Dabei wurde, ausgehend vom Effektivzins ähnlicher Schuldtitel, die Restlaufzeit, die Bonität sowie die eingeschränkte Fungibilität berücksichtigt. Wertpapiere die dem Umlaufvermögen zugeordnet sind, werden mit dem strengen Niederstwertprinzip bewertet. Aus dieser Bewertung ergaben sich Abschreibungen in Höhe von 0 T EUR (Vj. 18 T EUR).

Wertpapiere, die dazu bestimmt sind, dauernd dem Geschäftsbetrieb zu dienen, werden gemäß § 341b HGB i.V.m. § 253 Abs. 3 HGB nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet. Die Kapitalanlagen, die nach 341b Abs. 2 HGB dem Anlagevermögen zugeordnet sind, werden in der folgenden Tabelle dargestellt.

(in TEUR)	Buchwert		Abschreibungen		Zuschreibungen	
	GJ	VJ	GJ	VJ	GJ	VJ
Aktien	0	551	0	35	0	2
Investmentanteile	22.723	13.918	323	153	0	44
Inhaberschuldverschreibungen	10.495	6.614	43	0	0	2
Summe	33.218	21.083	366	188	0	48

Die Buchwerte der zu Anschaffungskosten bewerteten, in die Überschussbeteiligung einzubeziehenden Kapitalanlagen betragen 34.634 T EUR und ergeben bei einem Zeitwert von 35.872 T EUR per Saldo stille Reserven von 1.238 T EUR.

#### A. I. 1. Ausleihungen an verbundene Unternehmen

Der Ausweis betrifft ein Schuldscheindarlehen an die HVP Hanse Vertriebspartner AG.

#### A. II. Sonstige Kapitalanlagen

Die Gesellschaft hat wie im Vorjahr keine strukturierten Produkte erworben. Der Bestand an kündbaren Anleihen beträgt 9,9 Mio EUR (Vj. 10,4 Mio EUR). Davon sind 0,9 Mio EUR Perpetuals.

#### A. II. 1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

An den Sondervermögen hält die Gesellschaft weniger als 10 % der ausgegebenen Investmentanteile. Die Angaben gemäß § 285 Nr. 26 HGB sind daher nicht notwendig.

#### A. II. 5. Andere Kapitalanlagen

Der Ausweis betrifft die Einlage aus der Pflichtmitgliedschaft im Sicherungsfonds für Lebensversicherer (§§ 124 ff. VAG) mit 35.758,01 EUR (Vj. 28.294,34 EUR).

Die HanseMerkur24 Lebensversicherung AG ist gemäß §§ 124 ff. VAG Mitglied des Sicherungsfonds für die Lebensversicherer. Der Sicherungsfonds erhebt auf der Grundlage der Sicherungsfonds-Finanzierungs-Verordnung (Leben) jährliche Beiträge von maximal 0,2 ‰ der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen, bis ein Sicherungsvermögen von 1 ‰ der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen aufgebaut ist. Die zukünftigen Verpflichtungen hieraus betragen für die HanseMerkur24 Lebensversicherung AG 3.804,20 EUR (Vj. 5.797,72 EUR).

Der Sicherungsfonds kann darüber hinaus Sonderbeiträge in Höhe von weiteren 1 ‰ der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen erheben; dies entspricht einer Verpflichtung von 40.054,33 EUR (Vj. 34.911,54 EUR).

Zusätzlich hat sich die HanseMercur24 Lebensversicherung AG verpflichtet, dem Sicherungsfonds oder alternativ der Pro-  
tektor Lebensversicherungs-AG finanzielle Mittel zur Verfügung zu stellen, sofern die Mittel des Sicherungsfonds bei einem  
Sanierungsfall nicht ausreichen. Die Verpflichtung beträgt 1 % der Summe der versicherungstechnischen Netto-  
Rückstellungen unter Anrechnung der zu diesem Zeitpunkt bereits an den Sicherungsfonds geleisteten Beiträge. Unter Ein-  
schluss der oben genannten Einzahlungsverpflichtungen aus den Beitragszahlungen an den Sicherungsfonds beträgt die  
Gesamtverpflichtung zum Bilanzstichtag 364.293,17 EUR (Vj. 320.001,58 EUR).

# Anhang

## Erläuterungen zur Bilanz

### Aktiva

#### B. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice

Der Bilanzwert setzt sich aus 48.879 Anteilen des Investmentfondsanteil-Sondervermögens (§ 196 KAGB) zusammen:

Anlagestock am 31.12.2015	Anteile	Bilanzwert EUR
Sauren Global Opportunities	6.422	169.669,24
Sauren Global Balanced	9.312	161.749,44
Sauren Global Growth	32.496	917.362,08
HanseMerkur Strategie sicherheitsbewusst	157	17.610,69
HanseMerkur Strategie ausgewogen	285	36.257,70
HanseMerkur Strategie chancenreich	207	24.868,98
<b>Gesamt</b>	<b>48.879</b>	<b>1.327.518,13</b>

#### D. II. Andere Vermögensgegenstände

Der Bilanzwert betrifft ausschließlich vorausgezahlte Versicherungsleistungen.

#### Aktive latente Steuern

Zum 31. Dezember 2015 errechnen sich saldiert künftige Steuerbelastungen, die aus abweichenden Wertansätzen zwischen Handels- und Steuerbilanz resultieren. Diese bestehen im Wesentlichen bei den Kapitalanlagen.

Die Bemessungsgrundlage für die Berechnung latenter Steuern sind aktivische Abweichungen in Höhe von 361.023,21 EUR (Vj. 234.715,61 EUR), die mit passivischen Abweichungen in Höhe von 189.829,32 EUR (Vj. 101.972,67 EUR) verrechnet, einen Gesamtsaldo der Abweichung von 171.193,89 EUR (Vj. 132.742,94 EUR) ergeben.

Im Rahmen der Steuerabgrenzung wurden passive latente Steuern in Höhe von 61.276,90 EUR (Vj. 32.916,78 EUR) mit aktiven latenten Steuern in Höhe von 87.598,66 EUR (Vj. 71.977,89 EUR) verrechnet.

Aufgrund des ausgeübten Wahlrechts (§ 274 Abs. 1 Satz 2 HGB), auf den Ansatz eines Aktivüberhangs latenter Steuern zu verzichten, erfolgt kein Ausweis in der Bilanz.

## Passiva

### A. I. Gezeichnetes Kapital

Das gezeichnete Kapital von 12.300.000,00 EUR ist in 12.300.000 Namens-Stückaktien eingeteilt.  
4.300.000 Aktien sind voll eingezahlt.  
8.000.000 Aktien sind zu 25 % eingezahlt.

Die auf den Namen lautenden Aktien können nur mit Zustimmung der Gesellschaft übertragen werden. Alleinaktionärin ist die HanseMerkur Holding AG, Hamburg. Sämtliche Anteile an der HanseMerkur Holding AG werden von der HanseMerkur Krankenversicherung auf Gegenseitigkeit, Hamburg, gehalten.

### A. II. Gewinnrücklagen

Die Einstellung in die gesetzliche Rücklage erfolgte gemäß § 150 Abs. 2 AktG.

### B. IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung

	Geschäftsjahr	Vorjahr
Stand am 1. Januar	1.751.278,90	1.348.569,27
Entnahmen im Geschäftsjahr	376.970,44	451.354,19
Zuführung aus dem Rohüberschuss des Geschäftsjahres	1.045.010,45	854.063,82
Stand am 31. Dezember	2.419.318,91	1.751.278,90
a) bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte laufende Überschussanteile	15.767,17	314.523,67
b) bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte Schlussüberschussanteile und Schlusszahlungen	1.128,45	829,17
c) bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte Beträge für die Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven	0,00	0,00
d) bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte Beträge zur Beteiligung an den Bewertungsreserven (ohne c))	114,07	0,00
e) Teil des SÜAF, der für die Finanzierung der Gewinnrenten zurückgestellt wird (ohne a))	0,00	0,00
f) Teil des SÜAF, der für die Finanzierung von Schlussüberschussanteilen und Schlusszahlungen zurückgestellt wird (ohne b) und e))	834.198,31	705.282,93
g) Teil des SÜAF, der für die Finanzierung der Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven zurückgestellt wird (ohne c))	0,00	0,00
h) ungebundener Teil der RfB (RfB ohne a) bis g))	1.568.110,91	730.643,13
	2.419.318,91	1.751.278,90

Die für die einzelnen Abrechnungsverbände festgesetzten Überschussanteilsätze für 2016 und das Vorjahr werden auf den Seiten 28 bis 31 dargestellt.

### D. Andere Rückstellungen - Sonstige

	Geschäftsjahr	Vorjahr
Aufsichtsratsvergütungen	22.500,00	17.500,00
Jahresabschlusskosten	20.000,00	19.400,00
	42.500,00	36.900,00

### E. I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft

gutgeschriebene Überschussanteile und Barausschüttung

1.331.220,82 1.116.431,16

### F. Rechnungsabgrenzungsposten

Das Disagio aus der Differenz zwischen Anschaffungswert und Nennbetrag gemäß § 341c Abs. 2 HGB beträgt 41,93 EUR (Vj. 50,26 EUR).

# Anhang

## Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

---

### I. 1.a) Gebuchte Bruttobeiträge

	Geschäftsjahr	Vorjahr
<hr/> Für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft		
laufende Beiträge	5.157.683,86	5.112.447,48
Beiträge aus Zulagen	1.593.874,59	1.506.450,99
Einmalbeiträge	217.297,59	217.235,49
	<hr/> 6.968.856,04	<hr/> 6.836.133,96

---

### I. 10. b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen

Von den Abschreibungen entfallen 366.439,82 EUR (Vj. 187.962,17 EUR) auf § 253 Abs. 3 Satz 5 HGB.

---

### II. 4. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Der Aufwand für Steuern vom Einkommen und Ertrag entfällt mit 46.596,99 EUR (Vj. 24.079,00 EUR) auf das Geschäftsjahr und mit 28.415,21 EUR (Vj. 16.030,36 EUR) auf Vorjahre.

### Sonstige Angaben

Die Gesellschaft beschäftigt keine Angestellten. Die anfallenden Arbeiten werden im Rahmen von Verwaltungsvereinbarungen von den Mitarbeitern der HanseMercur Krankenversicherung AG ausgeführt.

Die Gesamtbezüge der Mitglieder des Aufsichtsrats betragen 25.825,00 EUR.

Ein Verzeichnis der Mitglieder des Aufsichtsrats und des Vorstands unserer Gesellschaft befindet sich auf der Seite 2 dieses Geschäftsberichts.

Zur Gewinnverwendung verweisen wir auf die Seite 12 des Geschäftsberichtes.

Hinsichtlich der Angabe nach § 285 Satz 1 Nr. 17 HGB verweisen wir auf den Konzernabschluss.

Zum 31. Dezember 2015 wird von der HanseMercur Krankenversicherung aG, Hamburg, ein Konzernabschluss erstellt, in den die Gesellschaft einbezogen wird. Dieser wird beim Bundesanzeiger eingereicht und veröffentlicht.

# Überschussbeteiligung

## Allgemeines

### Zuweisungstermin

#### Überschussberechtigte Versicherungen der Tarifgenerationen 2007, 2012, 2013 und 2015

Die Zuweisung der Überschussanteile erfolgt monatlich. Die nachfolgend deklarierten Überschussanteile gelten für das Geschäftsjahr 2016.

### Form der Überschussbeteiligung

Die Versicherungsnehmer erhalten monatliche laufende Überschussanteile und die bei Vertragsbeendigung fällige Schlusszahlung.

Bei den einzelnen Überschussanteilsätzen sind die Vorjahreswerte in Klammern hinzugefügt.

Die laufenden Überschussanteile werden zur beitragsfreien Erhöhung der tariflichen Versicherungsleistungen (Bonus-Verfahren), zur verzinslichen Ansammlung der Gewinnanteile oder zum Erwerb von Fondsanteilen verwendet.

### Direktgutschrift

Die Direktgutschrift entfällt (Vorjahr: keine Direktgutschrift).

### Mitteilung über den Stand der Überschussbeteiligung

Die Versicherungsnehmer werden jährlich über die Höhe des Überschussguthabens unterrichtet.

# Anhang

## Überschussbeteiligung

### A. Unisex - Rentenversicherungen der Tarifgenerationen 2007, 2012, 2013 und 2015

#### Laufende Überschussanteile

##### 1. Zinsüberschussanteil

Überschussberechtigte Versicherungen erhalten einen monatlichen Zinsüberschussanteil in Prozent der Deckungsrückstellung zum Monatsanfang. Der Zinsüberschussanteil wird in der Aufschubzeit der verzinslichen Ansammlung zugeführt oder zum Kauf von Fondsanteilen verwendet. Im Rentenbezug werden die monatlich zugewiesenen Zinsüberschussanteile verzinslich angesammelt und jährlich zur Erhöhung der Rente verwendet.

##### 2. Kostenüberschussanteil

Überschussberechtigte Versicherungen erhalten einen monatlichen Kostenüberschussanteil in Prozent des gezahlten Beitrages.

Überschussberechtigte Versicherungen mit einer Fondsbeteiligung erhalten darüber hinaus einen monatlichen Kostenüberschuss in Prozent des vorhandenen Fondsguthabens. Die Höhe des Anteilsatzes ist fondsabhängig.

##### 3. Überschussanteil auf das Fondsguthaben

Überschussberechtigte Versicherungen mit einer Fondsbeteiligung erhalten einen monatlichen Kostenüberschussanteil in Prozent des vorhandenen Fondsguthabens. Der Überschussanteilsatz wird für jeden Fonds individuell festgelegt. Er entspricht der jeweiligen Rückvergütung der fondsinternen Verwaltungsgebühren, die die HanseMerkur24 Lebensversicherung AG von der Kapitalanlagegesellschaft erhält, vermindert um 0,1 Prozentpunkte auf jährlicher Basis.

#### Schlusszahlungen

##### 4. Schlussüberschussanteil

Der Schlussüberschussanteil auf die konventionelle Kapitalanlage wird bei Versicherungen fällig, deren Aufschubzeit in 2016 endet; bei vorzeitiger Vertragsbeendigung in 2016 wird kein Schlussüberschussanteil oder ein in der Höhe reduzierter Schlussüberschussanteil fällig.

Überschussberechtigte Versicherungen der Tarifgeneration 2007 erhalten einen Schlussüberschussanteil, der sich aus zwei Komponenten zusammensetzt. Die erste Komponente bemisst sich in Prozent des maßgebenden Deckungskapitals der versicherten Rente, die zweite Komponente bemisst sich in Prozent der maßgebenden verzinslichen Ansammlung.

Das maßgebende Deckungskapital der versicherten Rente ist das gesamte Deckungskapital per Ablauf. Die maßgebende verzinsliche Ansammlung ist das Ansammlungsguthaben, das der Vertrag per Ablauf besitzt.

Bei den überschussberechtigten Versicherungen der Tarifgenerationen 2012, 2013 und 2015 berechnet sich die Höhe des Schlussüberschussanteils zum Ende der Aufschubzeit aus den Beträgen, die sich über die zurückliegende Vertragslaufzeit durch einen zusätzlichen Zinsüberschuss konstanter Höhe auf die konventionelle Deckungsrückstellung zusätzlich ergeben hätten. Für den Schlussüberschussanteil werden diese Beträge aufsummiert und mit der im jeweiligen Monat deklarierten Gesamtverzinsung zuzüglich des zusätzlichen Zinsüberschusses verzinst.

Bei einer vorzeitigen Beendigung der Aufschubzeit oder bei einer vorzeitigen Vertragsbeendigung wird der Schlussüberschussanteil im Verhältnis aus verstrichener Aufschubzeit und ursprünglich vereinbarter Aufschubzeit gekürzt. Endet die Aufschubzeit oder endet der Vertrag vor Beginn der Abrufphase wird kein Schlussüberschussanteil bei den überschussberechtigten Versicherungen der Tarifgenerationen 2012, 2013 und 2015 bzw. ein in der Höhe reduzierter Schlussüberschussanteil bei den überschussberechtigten Versicherungen der Tarifgeneration 2007 gewährt.

## 5. Beteiligung an der Bewertungsreserve

Die Beteiligung an den monatlich neu ermittelten Bewertungsreserven wird grundsätzlich bei in 2016 abgehenden Versicherungen fällig. Rentenversicherungen werden zum Ende der Aufschubzeit an den Bewertungsreserven beteiligt. In dem Fall wird die Beteiligung an den Bewertungsreserven zur Bildung einer Bonusrente verwendet. Anspruchsberechtigt sind grundsätzlich alle Versicherungen, die Zinsüberschüsse erhalten sowie aus Überschussanteilen gebildete Ansammlungsguthaben bei Versicherungen, die selbst keine Zinsüberschüsse erhalten. Die Auszahlung bezieht sich auf den rechnerischen Anteil der Versicherung an der Bewertungsreserve. Der rechnerische Anteil wird nach einem verursachungsorientierten Verfahren ermittelt; er ist beeinflusst von der Dauer der Bestandszugehörigkeit, dem Wert der Versicherung sowie dem Verhältnis der Versicherung zum gesamten Versichertenbestand.

## 6. Mindestbeteiligung für die Schlusszahlung

Die Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven wird bei in 2016 ablaufenden Versicherungen fällig.

Bei den überschussberechtigten Versicherungen der Tarifgeneration 2007 wird die Summe aus Schlussüberschussanteil und Beteiligung an der Bewertungsreserve auf die Mindestbeteiligung angehoben, sofern diese betragsmäßig höher ist. Die Mindestbeteiligung für die Schlusszahlung setzt sich aus zwei Komponenten zusammen. Die erste Komponente bemisst sich in Prozent des maßgebenden Deckungskapitals der versicherten Rente, die zweite Komponente bemisst sich in Prozent der maßgebenden verzinslichen Ansammlung.

Das maßgebende Deckungskapital der versicherten Rente ist das gesamte Deckungskapital per Ablauf. Die maßgebende verzinsliche Ansammlung ist das Ansammlungsguthaben, das der Vertrag per Ablauf besitzt.

Bei den überschussberechtigten Versicherungen der Tarifgenerationen 2012, 2013 und 2015 berechnet sich die Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven wie der Schlussüberschussanteil, nur mit eigenen für die Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven deklarierten Überschussätzen.

Ebenso wie der Schlussüberschussanteil wird auch die Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven bei einem vorzeitigen Ende der Aufschubzeit im Verhältnis aus verstrichener Aufschubzeit und ursprünglich vereinbarter Aufschubzeit gekürzt. Endet die Aufschubzeit oder endet der Vertrag vor Beginn der Abrufphase wird keine Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven bei den überschussberechtigten Versicherungen der Tarifgenerationen 2012, 2013 und 2015 bzw. eine in der Höhe reduzierte Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven bei den überschussberechtigten Versicherungen der Tarifgeneration 2007 gewährt.

## 7. Überschussanteilsätze für 2016

Tarifgeneration 2007 (Rechnungszins 2,25 %)		
Zuteilung	Ab 01.01.2016	Vorjahr
Zinsüberschussanteil		
- in der Aufschubzeit	0,00 %	(0,80 %)
- in der Rentenbezugszeit	0,05 %	(0,90 %)
Kostenüberschussanteil	0,00 %	(0,00 %)
Zins auf Guthaben der verzinslichen Ansammlung	2,25 %	(3,05 %)
Schlussüberschussanteil *)		
- erste Komponente	3,00 %	(3,00 %)
- zweite Komponente	3,00 %	(3,00 %)
Mindestbeteiligung für die Schlusszahlung *)		
- erste Komponente	3,00 %	(3,00 %)
- zweite Komponente	3,00 %	(3,00 %)

# Anhang

## Überschussbeteiligung

<b>Tarifgeneration 2012 (Rechnungszins 1,75 %)</b>		
Zuteilung	Ab 01.01.2016	Vorjahr
Zinsüberschussanteil		
- in der Aufschubzeit	0,50 %	(1,30 %)
- in der Rentenbezugszeit	0,55 %	(1,40 %)
Kostenüberschussanteil	0,00 %	(0,00 %)
Zins auf Guthaben der verzinslichen Ansammlung	2,25 %	(3,05 %)
Laufende endfällige Verzinsung als Schlussüberschussanteil	0,20 %	(0,20 %)
Laufende endfällige Verzinsung als Mindestbeteiligung an BWR	0,00 %	(0,00 %)

<b>Tarifgeneration 2013 (Rechnungszins 1,75 %)</b>		
Zuteilung	Ab 01.01.2016	Vorjahr
Zinsüberschussanteil		
- in der Aufschubzeit	0,50 %	(1,30 %)
- in der Rentenbezugszeit	0,55 %	(1,40 %)
Kostenüberschussanteil	0,00 %	(0,00 %)
Zins auf Guthaben der verzinslichen Ansammlung	2,25 %	(3,05 %)
Laufende endfällige Verzinsung als Schlussüberschussanteil	0,20 %	(0,20 %)
Laufende endfällige Verzinsung als Mindestbeteiligung an BWR	0,00 %	(0,00 %)

<b>Tarifgeneration 2015 (Rechnungszins 1,25 %)</b>		
Zuteilung	Ab 01.01.2016	Vorjahr
Zinsüberschussanteil		
- in der Aufschubzeit	1,00 %	(1,80 %)
- in der Rentenbezugszeit	1,05 %	(1,90 %)
Kostenüberschussanteil	0,00 %	(0,00 %)
Zins auf Guthaben der verzinslichen Ansammlung	2,25 %	(3,05 %)
Laufende endfällige Verzinsung als Schlussüberschussanteil	0,20 %	(0,20 %)
Laufende endfällige Verzinsung als Mindestbeteiligung an BWR	0,00 %	(0,00 %)

\*) n bezeichnet die Aufschubdauer.

Für  $n < 20$  reduziert sich der Satz mit dem Faktor  $n / 20$  (Vorjahr:  $n / 20$ ).

Hamburg, den 9. März 2016

Der Vorstand



Bussert



Ehes

## Tarifwerk

### **Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft im Tarifwerk 2007**

RM 2007    Aufgeschobene Rentenversicherung nach dem Altersvermögensgesetz („Riesterrente“)

---

### **Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft im Tarifwerk 2012**

RM 2012    Aufgeschobene Rentenversicherung nach dem Altersvermögensgesetz („Riesterrente“)

---

### **Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft im Tarifwerk 2013**

RM 2013    Aufgeschobene Rentenversicherung nach dem Altersvermögensgesetz („Riesterrente“)

---

### **Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft im Tarifwerk 2015**

RM 2015    Aufgeschobene Rentenversicherung nach dem Altersvermögensgesetz („Riesterrente“)

# Angaben zum Lagebericht

## Bewegung der Bestände im Geschäftsjahr 2015

### A. Bewegungen des Bestandes an selbstabgeschlossenen Lebensversicherungen

	Gesamtes selbst abgeschl. Versicherungsgeschäft				Einzelversicherungen Kapitalversicherungen (einschl. Vbl-Versicherungen) o. Risikoversicherungen und sonstige Lebensversicherungen	
	Anzahl der Versiche- rungen	lfd. Beitrag für ein Jahr in EUR	Einmal- beitrag in EUR	Versicherungs- summe bzw. 12fache Jahres- rente in EUR	Anzahl der Versiche- rungen	lfd. Beitrag für ein Jahr in EUR
I. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	6.819	5.141.372		118.805.514	0	0
II. Zugang während des Geschäftsjahres						
1. Neuzugang						
a) Eingelöste Versicherungsscheine	201	171.109	0	2.848.410	0	0
b) Erhöhungen der Versicherungssumme (ohne Pos. 2)	0	108.936	1.811.172	3.875.087	0	0
Erhöhungen der Versicherungssumme durch Überschussanteile	0	0	0	0	0	0
3. Übriger Zugang	0	0	0	214.119	0	0
4. Gesamter Zugang	201	280.045	1.811.172	6.937.616	0	0
III. Abgang während des Geschäftsjahres						
1. Tod, Berufsunfähigkeit, etc.	9	4.854		138.773	0	0
2. Ablauf der Versicherung	2	1.380		0	0	0
Rückkauf und Umwandlung in beitragsfreie Versicherungen	100	131.058		2.955.147	0	0
4. Sonstiger vorzeitiger Abgang	0	75.765		1.582.319	0	0
5. Übriger Abgang	48	14.405		30.016	0	0
6. Gesamter Abgang	159	227.461		4.706.255	0	0
IV. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	6.861	5.193.956		121.036.875	0	0

### B. Struktur des Bestandes an selbst abgeschlossenen Lebensversicherungen (ohne Zusatzversicherungen)

	Gesamtes selbstabgeschl. Versicherungsgeschäft		Einzelversicherungen Kapitalversicherungen (einschl. Vbl-Versicherungen) o. Risikoversicherungen und sonstige Lebensversicherungen	
	Anzahl der Versiche- rungen	Versicherungs- summe bzw. 12fache Jahres- rente in EUR	Anzahl der Versiche- rungen	Versicherungs- summe bzw. 12fache Jahres- rente in EUR
1. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	6.819	118.805.514	0	0
davon beitragsfrei	583	1.629.297	0	0
2. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	6.861	121.036.875	0	0
davon beitragsfrei	620	1.993.932	0	0

### C. Struktur des Bestandes an selbst abgeschlossenen Zusatzversicherungen

	Zusatzversicherungen insgesamt	
	Anzahl der Versiche- rungen	Versicherungs- summe bzw. 12fache Jahres- rente in EUR
1. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	0	0
2. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	0	0

### D. Bestand an in Rückdeckung übernommenen Lebensversicherungen

1. Versicherungssumme am Anfang des Geschäftsjahres in EUR	0
2. Versicherungssumme am Ende des Geschäftsjahres in EUR	0

Risikoversicherungen		Einzelversicherungen				Kollektivversicherungen	
		Rentenversicherungen (einschl. Berufsunfähigkeitsversicherungen und Pflegerentenversicherungen) o. sonstige Lebensversicherungen				Sonstige Lebensversicherungen	
Anzahl der Versicherungen	lfd. Beitrag für ein Jahr in EUR	Anzahl der Versicherungen	lfd. Beitrag für ein Jahr in EUR	Anzahl der Versicherungen	lfd. Beitrag für ein Jahr in EUR	Anzahl der Versicherungen	lfd. Beitrag für ein Jahr in EUR
0	0	6.748	5.089.117	71	52.255	0	0
0	0	170	149.113	31	21.996	0	0
0	0	0	106.806	0	2.130	0	0
0	0	0	0	0	0	0	0
0	0	0	0	0	0	0	0
0	0	170	255.919	31	24.126	0	0
0	0	9	4.854	0	0	0	0
0	0	2	1.380	0	0	0	0
0	0	99	129.052	1	2.006	0	0
0	0	0	73.934	0	1.831	0	0
0	0	47	14.045	1	360	0	0
0	0	157	223.265	2	4.197	0	0
0	0	6.761	5.121.771	100	72.184	0	0

Risikoversicherungen		Einzelversicherungen				Kollektivversicherungen	
		Rentenversicherungen (einschl. Berufsunfähigkeitsversicherungen und Pflegerentenversicherungen) o. sonstige Lebensversicherungen				Sonstige Lebensversicherungen	
Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12fache Jahresrente in EUR	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12fache Jahresrente in EUR	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12fache Jahresrente in EUR	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12fache Jahresrente in EUR
0	0	6.819	118.805.514	0	0	0	0
0	0	583	1.629.297	0	0	0	0
0	0	6.861	121.036.875	0	0	0	0
0	0	620	1.993.932	0	0	0	0

Unfall-Zusatzversicherungen		Einzelversicherungen				Sonstige Zusatzversicherungen	
		Berufsunfähigkeits- oder Invaliditäts-Zusatzversicherungen					
Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12fache Jahresrente in EUR	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12fache Jahresrente in EUR	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12fache Jahresrente in EUR	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12fache Jahresrente in EUR
0	0	0	0	0	0	0	0
0	0	0	0	0	0	0	0

## **Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers**

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der HanseMerkur24 Lebensversicherung AG, Hamburg, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstands der AG. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der AG sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der HanseMerkur24 Lebensversicherung AG. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der AG und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Hamburg, den 8. April 2016

KPMG AG  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Jungsthöfel  
Wirtschaftsprüfer

Lilje  
Wirtschaftsprüfer



